

09. Auf des Munots altem Turme

1. Auf des Munots altem Turme
Schau hinab ich in die Nacht,
Über Dächer, über Giebel,
Einsam halte ich die Wacht.
Leise rauscht des Rheines Welle,
Leise rauscht des Kohlfirchs Wald;
Doch im Herzen pocht's und hämmert's,
Meiner Liebe Allgewalt.
Klinge Munotsglöcklein, klinge bimbambimbambum,
Grüsse fein die Liebste mein, klinge bimbamhum.

2. Von des Munots weiter Zinne
Sah ich sie zum letzten Mal,
Wie sie scherzend kosend tanzte,
Auf dem grossenMunotsball.
Auf dem Turme musst' ich wachen,
Ach, wie ist die Welt Betrug;
Denn da küsste man mein Liebchen,
Während ich die Stunden schlug.
Klinge usw.

3. Als ich sah dies frech Gebaren
Zog ich wütend an dem Strang.
Und ich schlug so fest die Stunde,
Dass das kleine Glöcklein sprang.
Seither sind des Glöckleins Töne
So von stillem Weh erfüllt,
Dass den Menschen selbst im Städtchen
Trän' um Trän' dem Aug' entquillt.
Klinge usw.

4. So muss auch mein Liebchen hören
Von des Treubruchs hartem Klang.
Mög' er allen falschen Weibern
Klingen in den Ohren bang.
Doch dir, Glöcklein, will ich sagen.
Aber schweige wie das Grab.
Ich gesteh', dass ich das Mädchen
Seither noch viel lieber hab'.
Klinge usw.